

Merkblatt – Rasenroboter die lautlose Gefahr

Rasenroboter sind beliebt

Rasenroboter sind beliebt und kommen in privaten Gärten immer häufiger zum Einsatz. Was viele nicht wissen, mit dem Einsatz dieser modernen Maschinen werden Pflanzen und Tiere gefährdet.

Bedrohte Artenvielfalt

Durch das häufige Mähen bleiben im Rasen nur wenige dominante Gräser zurück. Blühpflanzen wie das Gänseblümchen oder der Löwenzahn werden verdrängt und fehlen als Nahrungsgrundlage für Insekten und andere Tiere.

Besonders Igel sind gefährdet

Um die Gefahr für Kinder und Haustiere zu reduzieren, setzen viele Gartenbesitzer ihren Rasenroboter auch in der Nacht ein. Diese Gewohnheit gefährdet jedoch nachtaktive Amphibien, Reptilien oder auch Säugetiere. Häufig betroffen sind junge Igel, die von den Rasenrobotern nicht als Hindernis erkannt werden. Igel rollen sich bei Gefahr instinktiv zusammen und werden damit häufig überrollt, getötet oder schwer verletzt. Igel sind im Siedlungsgebiet vielen Gefahren ausgesetzt, ihre Bestände gehen daher ständig zurück. Wo immer möglich sollten deshalb Massnahmen getroffen werden, um dieses selten gewordene Wildtier zu schützen.



Was tun?

Wenn Sie auch weiterhin auf den Einsatz eines Rasenroboters nicht verzichten möchten, gibt es verschiedene Möglichkeiten, um die Situation für Pflanzen und Tiere zu verbessern.

Achten Sie auf folgende Punkte:

Notwendigkeit prüfen

Ein naturnaher Garten ist nicht nur ein Erholungsraum für uns Menschen, sondern auch wichtig für den Erhalt der Artenvielfalt im Siedlungsgebiet. Stellen Sie sich deshalb als erstes die Frage, ob sie wirklich einen Rasenroboter benötigen.

Naturnahe Bereich abgrenzen

Verlegen Sie die Begrenzungskabel von Anfang an so, dass eine geeignete Grünfläche nicht im Mähbereich eingeschlossen wird. Für neuere Modelle gibt es Zusatzmodule, die es erlauben, dass bestimmte Bereiche zweitweise ausgeschlossen werden können. Ebenfalls können Grünflächen durch einfache Holz- oder Kunststoffbegrenzungen zeitweise oder dauerhaft ausgeschlossen werden. Solche Abgrenzungen (z.B. mit Holzpflocken) lassen sich schnell installieren und auch leicht wieder versetzen.

Die abgegrenzten Grünflächen werden als naturnahe Bereiche stehen gelassen und zwei- bis viermal im Jahr gemäht. Achten Sie darauf, dass jeweils mehrere naturnahen Bereiche bestehen und immer mindestens eine davon ungemäht bleibt – auch über den Winter. Bei richtiger Pflege entwickelt sich mit den Jahren eine Blumenvielfalt mit Gänseblümchen, kriechendem Günsel oder auch Margeriten. Wenn es schneller gehen soll, besteht die Möglichkeit eine Blumenwiese neu anzusäen. Lassen Sie sich dazu unbedingt von einer Fachperson unterstützen, damit es wunschgemäss gelingt.

Auf Sicherheit achten

Achten Sie beim Kauf eines neuen Mähroboters auf sensible Stosssensoren und eine möglichst geringe Bodenfreiheit. Es gibt bereits Modelle, die mit ausgereifter Kamertechnik arbeiten



und damit grössere Sicherheit für Wildtiere bieten. Wer eine frühere Generation Mähroboter besitzt und auf Nummer Sicher gehen möchte, der kann einen zusätzlichen Schutz in Form eines Lochblechs oder eines Gummischutzes an der Front des Rasenroboters anbringen.

Leistungsfähige Modelle verwenden

Modelle mit einer hohen Flächenleistung, die für einen grösseren Garten

ausgelegt sind, schaffen ihre Arbeit schneller und müssen daher kürzer – und nicht am Abend oder in der Nacht - eingesetzt werden.

Aufsicht nicht vernachlässigen

Nicht nur Umweltverbände, sondern auch Hersteller und der Fachhandel weisen ausdrücklich darauf hin, Rasenroboter nicht völlig unbeaufsichtigt einzusetzen, weder am Tag noch in der Nacht.

Literatur

- Rasenroboter: Gefahr für Igel und andere Kleintiere - LBV - Gemeinsam Bayerns Natur schützen
- Rasenroboter: leise Killer im eigenen Garten - Naturschutz.ch
- Mähroboter und Artenvielfalt - Ein Widerspruch? Wir klären auf (dein-maehroboter.de)

Kreuzlingen, 29. März 2022